

St. Jago waren ihm abgenommen, und er ward genöthigt von einer Versammlung von 200 Personen, die gegen ihn gerichteten Anklagepunkte anzuhören. Nur die schwärzeste Bosheit konnte seinen Handlungen jene Deutung geben, welche in letzteren vorkömmt. Das Resultat des Processes war, daß er als ein förmlicher Ketzer erklärt ward, der unfähig sey, irgend eine Bedienstung zu bekleiden, sein Vermögen wurde confiscirt, selbst vom Hofe, von Lima, seiner Vaterstad, und aus Sevilla verbannt, und noch überdies verurtheilt, durch 8 Jahre in einem Kloster das Glaubensbekenntniß des Bruder Ludwig von Grenada zu lesen, und monatlich zu beichten. Es ward ihm ferner verbothen sich in irgend eine Farbe zu kleiden, und irgend ein Metall zu tragen. Doch ward ihm in der Folge ein Sekretair gestattet, und die Erlaubniß gegeben, an seine Verwandte und Freunde zu schreiben. Dieß war der Lohn eines Mannes, der in jedem Lande, wo Talent und Patriotismus als Eigenschaften, die der Gesellschaft Keil bringen, anerkannt werden, Ehrensäulen verdient hätte.

### Das Eskurial.

Sieben spanische Meilen von Madrid liegt das in ganz Europa so berühmte Kloster Eskurial. Der Weg, der von der Hauptstadt dahinführt, läuft an den Ufern des Mazanares fort, und ist angenehm und prächtig. Man kömmt auf selbem durch die, zum Prado gehörigen, mit sehr zahmen Damhirschen und Rehen, angefüllten Wälder. Eine Meile weit, wird die Straße, des vielen Staubes wegen, begossen. Der Ort hat seinen Nahmen von dem Worte Escorio (Ausfluß), nämlich des geschmolzenen Metalles, von escorerse (auslaufen weil man hier vormahls Eisengruben bearbeitete.) Der Grund, warum man diese traurige, reizlose Gegend, an der Seite der, Alt- und Neukastilien trennenden Berge, bey der Aufführung dieser Anlagen wählte, mag wohl darinn liegen, daß man einen Steinbruch in der Nähe hatte, um aus selben, die vielfachen Materialien, zu diesem ungeheuren Bau zu nehmen. Vorzüglich findet sich der Beroquenna stein hier, ein grauer Bruchstein, der eine Gattung Granit zu seyn scheint, welcher schon etwas von seiner bindenden Feuchtigkeit verloren hat, und also lockerer geworden ist. Vielleicht

mag auch eben diese rauhe, einsamen Religionsbetrachtungen günstige Beschaffenheit der Gegend, etwas zur Wahl dieses Orts beygetragen haben. Die Ursachen, welche die Erbauung des Eskurials veranlaßten, werden verschieden angegeben. König Philipp der IIte soll nähmlich seinem Vater Kaiser Karl dem Vten, eine prachtvollte Grabstätte, für seine und anderer Könige Spaniens Gebeine, versprochen haben. Nach anderer Meinung, soll Philipp der IIte, während der Schlacht, die er 1557 den Franzosen, bey St. Quentin in der Pikardie, lieferte, genöthigt gewesen seyn, ein Hieronymitten Kloster zu zerstören, um den Platz zu Batterien zu benutzen, wofür er dem heiligen Lorenz, an dessen Namensfeste das Gefecht vorgefallen war, ein anderes erbauen zu lassen versprach.

Der Marter dieses Heiligen zu Ehren stellt das Kloster einen großen Rost vor, dessen eigentliches Viereck, die vielen Höfe, die königlichen Zimmer aber die Handhabe bilden. Man brachte dieses Marterinstrument, wo es nur möglich war, über den Thüren, Fenstern, in den Höfen, bald gemahlen, bald in Bildhauerarbeit, hier in Eisen, dort in Marmor an. Das ganze Eskurial gleicht einer großen Stadt. Man findet da Kirchen, ein Kollegium, 2 Bibliotheken Handwerks- und Kramläden, Fabricken, Gärten, Spaziergänge. Den Anfang zum Bau machet Joh. Baptista von Toledo im Jahre 1563. Juan de Herrera führte ihn fort, und endigte ihn 1584. Er kostete über 5 Millionen Dukaten, wobey für die Kirche allein 124000 aufgingen.

Das Kloster liegt in der Mitte von 4 Bergen, die den Pallast verstecken. Ewiger Nebel und Schnee ruht auf den hohen Felsen, die es von allen Seiten umgeben, Besonders ist die Hauptfalsade, gegen Abend nur 100 Schritte von den Bergen entfernt, daher es hier um eine halbe Stunde ehe dunkel wird, als an der, gegen Madrid hingewendeten Hinterseite. Die Berge bey dem Kloster bestehen aus blauem Granit, man findet aber auch rothen, der dem egyptischen gleicht, und durch Luft und Feuchtigkeit, leicht aufgelöst wird, welche Eigenschaft, der geschwinden Vergänglichkeit, allen Granitsteinen in dieser Gegend eigen ist. Am rothen kann man in diesem Falle den allmählichen Verlust seiner Farbe deutlich bemerken.

Es ist übertrieben, wenn die Spanier dieß Gebäude, für das achte Weltwunder, für ein Wunder aller Wunder ausgeben, da es den Kunstschatz an Gemälden, und das Riesenmäßige in seiner Anlage abgerechnet, eigentlich doch nur ein ungeheurer Steinklumpen ist. Auch sind die, ihm gewöhnlich, so frey-

gebilg erteilt 11000 Fenster, auf 4000, und die 14000 Thüren, mit mehr Wahrheit, auf 8000 zu reduciren.

Die drey Haupttheile des eigentlichen, in einem länglichten Vierecke bestehenden Gebäudes, sind, die Kirche, das Kloster, und das königliche Begräbniß. Die Dächer sind theils mit Schiefer, theils mit Bley gedeckt. Die Hauptfalsade hat 740 Fufs, und 35 Fenster in der Breite und ist bis zum Karnis, in drey Stockwerken, 70 Fufs hoch. (In selben sind 3 Thüren angebracht. Der an jeder Ecke befindliche Thurm ist 200 Fufs hoch). Das Hauptportal enthält 2 Ordnungen. Zwey ungeheure, steinerne Roste prangen über der Thüre. Zwischen den Säulen der zweyten Ordnung, steht die Statue des heil. Laurentius von Monegro, deren Hände, Füße und Kopf von Marmor, der Leib aber von Beroquennastein sind. In der Hand hält sie einen Rost von vergoldetem Bronze. Die Morgenseite hat 360 Fenster, einen ansehnlichen Fronton, ebenfalls an jeder Ecke einen Thurm, und der Vorsprünge des Pallastes, und der Rückseite der großen Kapelle wegen, 1100 Fufs in der Länge. An der Nordseite sind, des fürchterlichen Nordostwindes wegen, weniger Fenster als an den andern Seiten angebracht. Sie hat 2 Eingänge in den Pallast, und einen in das Kollegium.

Des ungleichen Bodenswegen, war es hier sehr schwer einen Garten anzulegen, man mußte zu diesem Behuf große Mauern von Quadersteinen auführen, und die Zwischenräume mit Erde ausfüllen. So gewinnen diese Anlagen ein halbes Ansehn der hangenden Gärten Babylons. Die den Park umgebende Mauer hat 8000 Fufs und nicht, wie man gewöhnlich hyperbölisirte, 7 Meilen im Umfang. Merkwürdig ist darinn eine Spalier längs der Mauer des Pallastes, die auch im kältesten Winter Rosen trägt.

Zwey große Gebäude an der Nordseite sind zu Wohnungen des königlichen Gefolges bestimmt, in verschiednen Häusern hinter denselben wohnen die Bedienten und Handwerksleute des Klosters. Auf dem Gipfel des hohen Berges Kolgamures, an dessen Seite alle diese Gebäude, so wie die Ställe, und Quartiere der Leibwachen liegen, und auf dem eines andern Berges, sind die Wasserbehältnisse des Klosters angebracht. Eine Viertelmeile vom letzteren liegt der Flecken, den man das untere Eskurial nennt, wohin vom Kloster eine Ulmenallee führt. Hier wohnen die fremden Gesandten, während der Hof sich hier aufhält, und leiden, bey der, ohnehin hohen Lage, dieser Gegenden, während der Regenzeit, in den schlecht gebauten Häusern sehr von der

Kälte, gegen die man sich hierzulande nur durch Braseros (Kohlenbecken) schützt, welche aber, besonders, in niedern Zimmern, einen erstickenden Dampf hervorbringen.

Was das Innere des Klosters betrifft, so ist es folgendermassen beschaffen: man kommt nämlich durch das Hauptportal, und einen gewölbten Gang der das Kollegium vom Kloster scheidet, in den königlichen Hof, und von da, über sieben majestätische Stufen, in die Kirche. Die Fassade derselben besteht aus fünf Arkaden mit dorischen Säulen, unter welchen die kolossalischen Statuen von 6 israelitischen Königen angebracht sind. Die zwey mittelsten derselben sind David, unter welchem man Karl den IVten als Krieger, und Salomon, unter dem man Philipp den Ilten als Politiker vorstellen wollte. Diese Bildsäulen sind vortrefflich von Joh. Bapt. Monegro gearbeitet. Kopf, Arme und Füße sind von weissen Marmor, der Leib von dem besten Beroquenna-Steine. Die Krone eines jeden dieser Könige wiegt einen ganzen, der Scepter einen halben Centner. Davids Harfe soll bey nahe 4 Centner an Gewicht haben. Kurze, an den Statuen angebrachte, lateinische Innschriften enthalten, das, was diese Beherrscher zum Vortheil der jüdischen Religion gethan haben. Von 36 Glocken, die, in zwey Thürmen an den Ecken des Hofes hängen, machen 31 ein Glockenspiel (Carillon), welches Mich. de Haze 1674 in Flandern verfertigte, und König Karl dem Ilten übersandte.

Die St. Peterskirche in Rom diente zum Modell der hiesigen, die von dorischer Bauart ist, und ein griechisches Kreuz bildet. Ihre 3 Schiffe sind durch ungeheure Pfeiler von einander getrennt, über welchen sich, in der Mitte eine prächtige Kuppel erhebt. Das Thor über dem Eingang, macht letzteren dunkel. Die Länge der Kirche ist 364 Fufs, ihre Breite 230. Man rechnet vom Fufs der Kirche, bis zum Kreuze auf der Kuppel 330 Fufs. Man findet hier 40 Kapellen, und darion 48 Altäre. Prächtig ist der Hauptaltar, und die Hauptkapelle, in welcher er angebracht ist. Letztere ist so breit als das Hauptschiff, und 70 Fufs lang. Die 12 Stufen zum Presbyterium, so wie die fünf vor dem Altar liegenden sind von blutfarbnem Marmor, die ganze Kabel aber von oben bis unten mit Jaspis belegt. Der ganze Hauptaltar ist von Bronze, Jaspis und andern kostbaren Steinen, und hat 4 Reihen Säulen, nämlich eine von 6 cannelirten Säulen, dorischer Ordnung, mit Fußgestellen von Jaspis, vier Statuen von Kirchenvätern in Lebensgröfse, aus vergoldetem Bronze, stehn in den Zwischenräumen.

Die 2te Reihe enthält 6 canellirte jonische Säulen, mit den Bildsäulen der 4 Evangelisten, und einem Gemählde der Martir des heil. Laurentius von Tibaldi, in der Mitte. In der dritten Reihe, stehen 4 korinthische Säulen, zwey Obeliskten von grünem Jaspis, und die Bildsäulen des heil. Jakob und Andreas. Zwey Säulen von gemischter Ordnung, mit einem Krucifix in der Mitte, zu dessen Füßen Johannes und Maria liegen, machen die 4te Ordnung aus. Petrus und Paulus stehen an den Außenseiten der beyden Säulen. Alle diese Bildsäulen sind sehr schön, von Leon Leoni, und seinem Sohne Pompejo gearbeitet. Die Altartafel steht ganz frey, Credenzen, Stühle, Brustgeländer, sind sehr gut ausgefallen. In einer Nische der ersten Ordnung des Altars steht das Tabernakel (die Kustodie), es ist 16 Fufs hoch, und hat  $7\frac{1}{2}$  im Durchmesser, von zirkelrunder Form, und corinthischer Ordnung, so wie aus den kostbarsten Steinen zusammengesetzt. Acht, daran angebrachte Säulen, von blutrothem Jaspis mit weissen Adern, sind so hart, daß sie, der Sage nach, mit Diamantspitzen gearbeitet worden seyn sollen. Sie wurden aus dem Material des Steinbruches von Aracena in Sevilla, den der König 1581 kaufte, bearbeitet. Solcher Jaspis findet sich an mehreren Orten in Spanien. So wohl die Kapitäle mehrerer Säulen der Kirche, als auch viele Statuen der Apostel, sind von vergoldetem Bronze. Jakob de Trezzo, ein Künstler aus Meyland, beschäftigte sich 7 Jahre, nach der Angabe des Architekt Herrera mit dem Tabernakel, und erfand allerley Werkzeuge, um die harten Steiner, die alle in Spanien zuhause sind, zu bearbeiten. Von ihm hat noch die Trezzo-Strafse (Calle de Jacome Trezzo) ihren Nahmen. In dem großen Tabernakel steht ein kleineres, worinn Gold, Silber, und Edelsteine im Uiberflusse angebracht sind, und ein großer Smaragd besonders auffällt. In einem Gefäße von Agath wird die Hostie aufbewahrt. Die Thüren der großen Kustodie sind von Kristallfenstern, die Kuppel aber innwendig, mit vergoldetem Laubwerk geziert, sie hat in der Mitte, einen faustgroßen Topas. Die beyden Tabernakel sind vielleicht in der Welt, an Pracht und Reichthum einzig, sie sollen 30000 Piaster gekostet haben Kapitälern, Säulenfüße, Triglyphen, Trophäen sind von emailirtem Golde, die zwischentiefen von Smaragd. Aber Pracht ohne Geschmack befriedigt nur die stauende Neugier, der Kunstsinn, und das ästhetische Urtheil gehn dabey leer aus. Was für einen ganz andern Eindruck erregte nicht die einfache Erhabenheit eines griechischen Tempels, wo das hohe, Ehrfurcht gebiethende Gewölbe, vom feyerlichen, langsam verhallenden Hymnen, wieder tönte, und das, durch die hohen Fensterchen einfallende Licht, jenes glückliche Halbdunkel bewirkte welches der Idee eines höchsten, allmächtigen Wesens, so günstig ist.

Drey prächtige mit Bronze, Jaspis und Kristall gezierte Thüren führen von den, an beyden Seiten des Presbyteriums befindlichen Thüren, in eben so viele königliche Bethzimmer, die ebenfalls von innen mit Jaspis und Marmor bekleidet sind. An dem Altar eines dieser Zimmer ist eine vortreffliche Kreuztragung Christi von Tizian angebracht. In Hinsicht auf die darinn aufbewahrten Gemälde ist das Eskurial einer der merkwürdigsten Orte in Europa. Bloss an Originalgemälden in Oelfarbe, die alle von den besten Meistern gefertigt sind, finden sich 1600. Nirgends gibt es so viele Raphael und Tizian beysammen. Käme der König von Spanien einmahl auf den Gedanken, alle diese Meisterstücke in einer Gallerie zu vereinigen, so würde diese, ohne Widerrede, die erste in Europa seyn.

Über den Thüren der Bethzimmer sind die prächtigen Monumente Karls des Vten und Philipp des Ilten angebracht. Das Karls des Vten, ist auf der Seite des Evangeliums d. i. wenn man das Gesicht gegen den Altar kehrt, rechts zu sehen, und besteht aus 5 knienden Figuren von vergoldetem Bronze in etwas mehr als LebensgröÙe, nämlich erstens der Kaiser selbst geharnischt, mit entblößtem Haupte, und einem kaiserlichen Mantel, bekleidet auf dem Adler von Jaspis angebracht sind. Die Farbe dieser Vögel ist im Stein sehr gut nachgeahmt. Mit eben solchen Mänteln sind auch Karls Gemahlinn Isabella, und seine Schwestern die Königinnen von Frankreich und Ungarn umhängt, die neben dem Monarchen knien. Auf der Seite der Epistel kniet König Philipp der Ilte, seine letzte Gemahlinn, Donna Anna, die Königin Donna Maria, dann Donna Isabella, die Mutter des unvergeßlichen Infanten, Don Karles, der hinter ihr steht. Wem fällt nicht hier des verewigten Schiller Stelle ein; „gebt Flandern Gewißens freyheit.“ Das Ganze ist eine sehr gelungene Arbeit des berühmten Pompejo Leoni.

Am Gewölbe über dem Hauptaltar ist die Krönung der Maria von Luk. Kambiassi angebracht, ihr Tod aber, so wie, das jüngste Gericht, ist in eben diesem Schiffe, im Gewölbe, über dem Kreuzgange zu sehen. Beyde sind ein Werk des Luka Giordano, und zeichnen sich durch die geschickte Anordnung der Gegenstände aus.

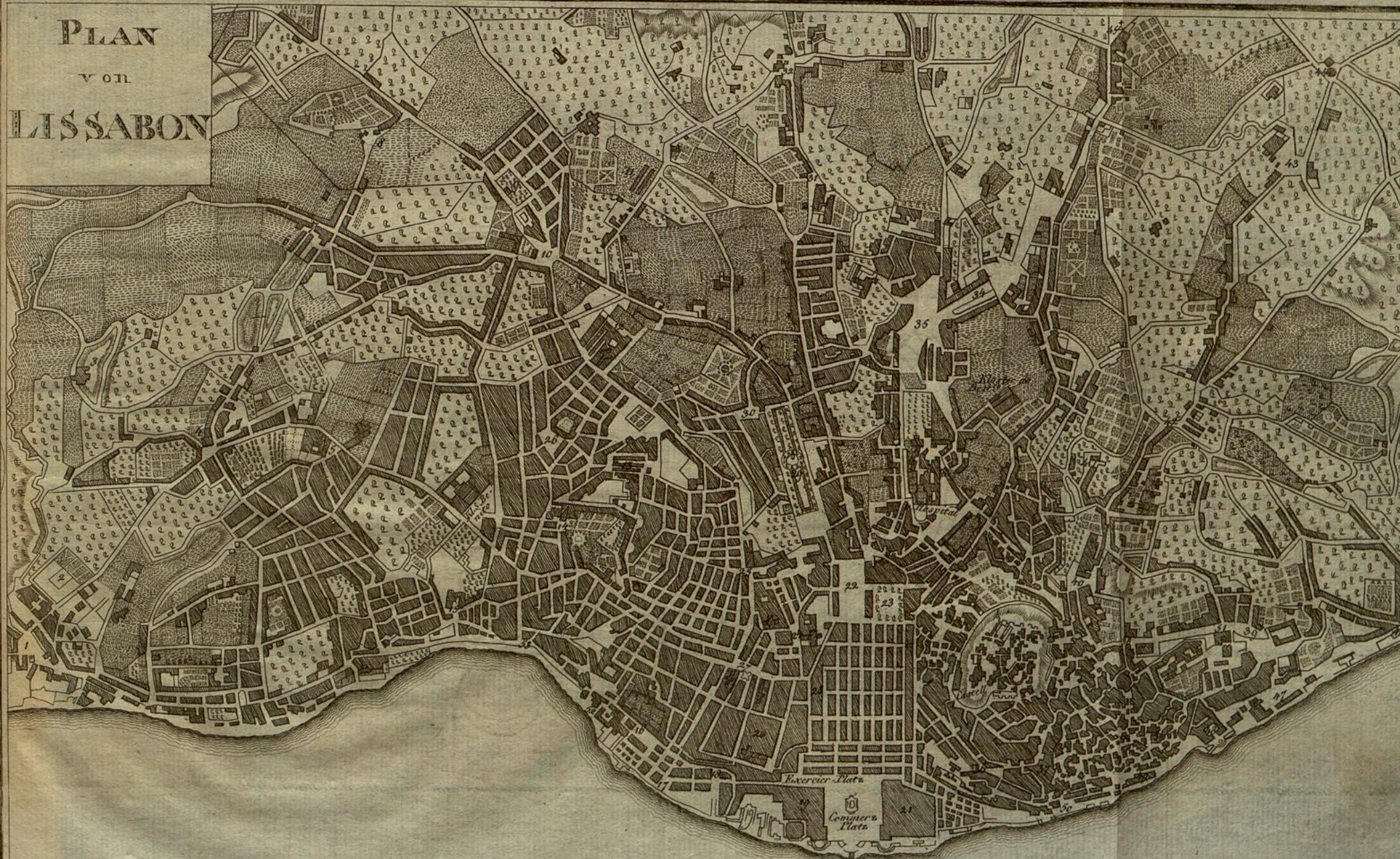
Auf einem der Kirchenaltäre, der auf dem Chor, hinter dem Sitze des Priors, angebracht ist, steht ein Krucifix, von weißem Marmor, in LebensgröÙe, das Kreuz ist, von schwarzem karrarischen Marmor, trefflich gearbeitet.

Ein purpursamtnes, mit Goldtressen besetztes Beinkleid, welches man über dieß Kunstwerk warf, entzieht einerseits dem Kunstliebhaber einen Theil der Schönheit dieser Ausarbeitung, und bringt andererseits Ideen hervor, welche den großen Eindruck, den der sich für die Schuld einer Welt hinopfernden Christus erweckt, sehr schwächen. Dieß Meisterstück des Benvenuto Cellini, eines berühmten, römischen Künstlers, ist ein Geschenk, welches Philipp dem IIten, von dem toskanischen Großherzoge Kosmus gemacht ward. Die Jahrzahl 1562 und der Name des Künstlers steht darauf. Für die Geschichte der bildenden Künste wird es aber vorzüglich darum wichtig, weil es die erste Arbeit dieser Art, in Marmor, seit der Wiederherstellung der Künste ist.

Der Chor ist sehr groß und schön, hat 96 Fuß in der Länge und 84 in der Breite. Zweyhundert darin angebrachte Sitze bestehen aus den kostbarsten indischen Holzgattungen. An 12 korinthischen Säulen, mit einem, die Kreuztragung Christi, von Seb. del Piombo, enthaltenden Fronten, ist der Sitz des Priors angebracht. Philipp der IIte, wohnte hier, als Mönch gekleidet, der Messe bey. Merkwürdig ist ferner, der, von Luk. Kämbinsi, gemahlte Himmel der Seligen, wo letztere so steif, wie in einer spanischen Assemblée sitzen, und der Mahler selbst zur Rechten Gottes des Vaters seinen Platz einnimmt. In 2 Sälen, den Vorzimmern des Chors, werden in Schränken, von kostbarem Holz, die Choralbücher aufbewahrt, deren 214 Stücke von ungeheurer Form in Pergament vorhanden sind. Auch findet sich hier das Verzeichniß über die Reliquien, deren 11000 da befindlich seyn sollen. Dem numerairen Werthe nach, ist das Behältniß derer des heil. Lorenz das wichtigste. Die Statue, in welcher sie aufbewahrt werden, hat 10 Pfund in Gold, und wiegt 18 Aroben an Silber. Zwey Orgeln sind im Chor, und 4 in der Kirche angebracht. Eine kleinere von Silber wird am Frohnleichnamfest herumgetragen. In Vorchor steht der heil. Lorenz in Lebensgröße von Marmor, mit dem Roste in einer Nische. Er soll in den Ruinen von Rom gefunden worden seyn.

Die Sakristey ist, so wie die ganze Kirche, voll der herrlichsten Gemälde; im Vorgemache die heil. Familie von Tizian, ein Engel pflückt dabey Kirschen, die Johannes dem Kinde darreicht, dann eine Anbetung der Könige, eine Kreuzigung und eine Darstellung im Tempel von Paul Veronese, von eben diesem Meister findet sich hier eine Predig Johannes, in einer reizenden Landschaft. Vorzüglich schön ist, das hier aufgehängte berühmte Gemälde Raphaels, die Perle genannt. Es war in der Sammlung König Karl des Iten von England, und wurde für 2000 Pfund Sterling gekauft.

PLAN  
VON  
LISABON



1. Plaza Alentejo
2. Hospital de N. S.ª de N.ª
3. N.ª S.ª das Duas Cruzes
4. N.ª S.ª de Boa Morte
5. Kloster v. S.ª de Coração del.ª
6. Quartier do Campo de Ourique
7. Kirche S.ª Isabel
8. S.ª Joao dos Bem Casados
9. Fabriken - Plaza
10. Plaza do Rato
11. Quart. do Val de Per.
12. Alliches Collegium
13. Quart. da Cotoyria
14. Jesus - Kloster
15. Largo da Esper.ª
16. S.ª Thoms - Plaza
17. Plaza dos Remoleros
18. Plaza do Corpo Santo
19. Arsenal der Marine
20. Kloster S.ª Francisoi
21. Börse
22. Plaza do Rocio
23. Plaza do Figueira
24. Plaza do Carmo
25. Santa Casa da Misericórdia
26. Plaza das Flores
27. Plaza der 2. Kirchen
28. Heil. Geist - Kloster
29. Öffentliche Promenade
30. Plaza da Alegria
31. Largo de S.ª Martha
32. Hof der de Andalus
33. Quart. da Cruz do Tab.
34. Pallast der Königin
35. Campo de S.ª Anna
36. Kirche da Sé
37. Lumoreiro
38. S.ª Patriarchal - Kirche
39. Campo de S.ª Clara
40. Kloster da Graça
41. U.ª L.ª v. vom Berge
42. Quart. da Cruz dos 9.ª Cam.ª
43. U.ª L.ª da Penha de B.ª
44. Pallast de Mouras
45. Cruz.ª de Arcos
46. S.ª Apollonia
47. Quartier da Caval.ª do Cae.
48. Zeughaus d. Armee
49. Tabak - weihaus
50. Terreiro publico
51. Kloster do Denag.
52. Múne
53. Doatista
54. Alfama

1000 500 1000 2000 3000 4000 5000 Palmes      1000 500 1000 2000 3000 4000 5000 Engl. Fuß.



Vertical column of text on the left side of the page, likely a legend or index for the map.



PLAN  
of the  
CITY of  
LONDON  
as it was  
in the  
Year 1666

Scale of the Map  
The Scale of the Map is such that  
an Inch represents one Mile  
and a Quarter

Die Anordnung der Personen ist folgende: Maria umarmt sitzend das Kind mit der Rechten. Vor Marien, die ihre Hand auf der Schulter der heil. Anna ruhen läßt, kniet letztere, und legt eine Hand in ihren Schoos, indess sie mit der andern den Kopf unterstützt. Das Kind, welches den Fuß auf eine kleine Wiege setzt, streckt eine Hand nach den Früchten aus, die ihm der heil. Johann in einer kamelhaarenenn Schürze darbietet. Eine schöne Landschaft mit einer Stadt, macht den Hintergrund dieses Meisterstücks Raphaels aus, welches nicht viele hat, die ihm gleichen. Die Meister von welchen hier Gemälde gefunden worden sind: Paul Veronese, Tintoretto; van Dik; Rubens; Spagnolett; Guido Reni; Seb. del Piombo; Raphael; Tizian; Hannibal Caraci; Georg von Castell Franco; Andrea Schiavone; Corregio; Claudio Coelho; Andrea dell Sarto. Das kostbarste aller Gemälde des Eskurials befindet sich in der alten Kirche. Es ist unter dem Nahmen von Raphaels Madonna del Pez (Die heil. Jungfrau mit dem Fische) bekannt, die Zusammenstellung der dabei angebrachten Personen ist etwas sonderbar, welches daher rührt, dafs ein Nonnenkloster den großen Mahler aufgefordert haben soll, die auf dem Gemälde befindlichen Figuren zu vereinigen. Die heil. Jungfrau sitzt nämlich, mit dem Kinde auf dem Schoosse, der heil. Hieronymus liest ihr vor, der Erzengel Raphael endlich, führt den Tobias ein, der um seines Vaters Gesicht bittet.

Der Fußboden der Sakristey ist so wie in der Kirche, und in dem Chor von weißem, und schwarzgrauen Marmor. Erstere ist 108 Fuß lang und 33 breit. In dem Kabinete (Camarin) nächst der Sakristey, welches ganz mit Marmor und Jaspis überzogen ist, steht in einer Nische ein Tempel der aus den kostbarsten Steinen, unter andern, aus Lapis Lazuli, zusammengesetzt ist. Außerordentlich sind die Schätze dieses Theils der Kirche, worunter sich eine große Zahl goldener, und silbener Kelche, Leuchter und Krucifixe befinden, vorzüglich kostbar ist das Pektoral (Brustkreuz), das der Prälat bey der Messe umhängt. Es ward nur zufällig für 40000 Dukaten gekauft, ob es gleich weit mehr werth ist, acht Smaragden, vier Rubinen, fünf Diamenten, und eben soviel große Perlen sind darinn angebracht.

Hier werden auch die Reliquien aufbewahrt, worunter 103 Köpfe und 1200 Arme und Beine von verschiedenen Heiligen, nebst einem der unschuldigen Kindern von Betlehem sind. Die sonderbarste von den Reliquien, die hier vorgezeigt werden, ist ein Haar, das den Naken der Jungfrau Maria hinabfloß, und den heil. Josef verliebt machte. An Messgewändern sind 1200 vor-

*Merkwürdigk. d. Welt IV. B.*

P

handen, eben so viel Chorhemden, Dalmatiken, Altarornate von den verschiedensten Farben. Fünfzig Ornate (Mudas) gehören zum Haupt eben so viel zu den Seitenaltären. Ein Ornat begreift aber, das Chorhemd, Messgewand, die Dalmatika, das Altar- und das Tuch zur Pultsbekleidung. Viele solche Messkleider sind mit Perlen, und Edelsteinen besetzt. Auf einem der Ornate ist die Lebensgeschichte Jesu sehr gut gestickt. Man schätzt den Werth aller, in dieser Sakristey enthalten Kostbarkeiten, auf 500000 Dukaten.

Besonders interessant ist, im Eskurial, die Grabstätte der Könige, oder das Pantheon, wie man es etwas uneigentlich nennt. Die Thüre und Treppe, welche zu demselben führen, sind im Durchgang aus der Kirche in das Vorge- mach der Sakristey befindlich. Von diesem Orte führen 25 Stufen von Piedra Berroguenna, zu einem kleinen Portal mit 2 Wandsäulen, das ein Gitter von vergoldeter Bronze verschließt, von eben dieser Materie sind auch die übrigen Verzierungen des Portals, als Kapitäl, Säulenfüße u. s. f. Eine Platte von schwarzen Marmor, über dem Kranze der ersten Ordnung, enthält folgende vergoldete Innschrift.

D. O. M.

Locus Sacer mortalitatis exuviis

Catholicorum regum

a restauratore vitae, cuius arae max.

austriaca adhuc pietate subjacent,

Optatum diem expectantium.

Quam posthumam sedem sibi et suis

Carolus Caesarum max. in Votis habuit,

Philipp. II. Regum prudentissimus elegit,

Philippus III. vere. prius inchoavit

Philippus IV.

Clementia, Constantia Religione

Magnus

Auxit, ornavit, absolvit

Anno Dom. MDCLIV.

Der Bau des Pantheon ward unter Philipp dem IIIten 1617 von Joh. Bapt. Crescenzi angefangen, doch 1654 ward das Ganze erst beendigt. Gewiß ist es, daß dasselbe einzig in seiner Art ist, da die mediceische Begräbniskapelle, die sich allezeit mit der hiesigen hätte messen können, nicht ganz zu Stande ge-

kommen ist. So viele kostbare Stoffe die auch an diesen Mausoleum angebracht sind, und so glänzend die Zierathen dem Auge entgegenschimmern, so ist wahrscheinlich, gerade diese Überladung mit prächtigen und seltenen Gegenständen Schuld, daß der Eindruck jenes ehrfurchtsvollen Schauers, jenes, mit Erhebung der Seele zum unendlichen Wesen gepartten Gefühls, der menschlichen Vergänglichkeit, nicht in dem Mafse hervorgebracht wird, als diese Empfindungen bey dem Anblicke so vieler, vorüber gegangener menschlicher Gröfse und Hoheit, nothwendig erregt werden sollten.

Der Hof des Hauptklosters, hat 210 Fuß ins Gevierte, ist 30 Fuß hoch und mit Marmor gepflastert. An jeder Seite des Umgangs sind 11 Bogen, und in den Arkaden nach der Wand, aus dem Leben Christi genommene Freskomahlereyen, die theils von Pellegrino Tibaldi selbst gemacht, theils aus seinen Zeichnungen genommen sind. Die prächtige, helle und bequeme Haupttreppe ist von Joh. Bapt. Castello angegeben. Über den Arkaden des obern Hauptgangs ist die Schlacht bey St. Quentin, und die Grundlegung des Eskurials abgebildet. Der obere Umgang um den Klosterhof enthält schöne Gemälde von Mudo; Alessandro Allori; Friedrich Berozio; Luca Giordano; Guercino; Spagnolett; Karl Veronese.

Eine von 4 Seiten offene Kapelle, mit einer Kuppel und Laterne nach dorischer Ordnung, steht in der Mitte, des, von den vorerwähnten, Umgängen, umgebenen Hofes. Sie ist ganz mit Jaspis überzogen, achteckicht und hat vier, mit Säulen gezierte Thüren. Auswendig stehen die vier Evangelisten, mit ihren Thieren, aus weißem Marmor, von Monegro, nebst vier Springbrunnen mit Becken aus Jaspis und Marmor. Diese Fontäne ist zwar an sich sehr schön und geschmackvoll, aber an diesem Platze verhindert sie, ihrer Höhe von 70 Fuß wegen, die Aussicht und steht dem schönen Anblick der Umgänge im Wege.

Durch den untern Umgang kömmt man in die, an der Südseite des Eskurials gelegenen drey Kapitelsäle, die einen Schatz von Gemälden des Tizian; von Dyk; Spagnolett; Paul Veronese; Luka Giordano; Domenico Greco; Friedr. Barozio; und Tintoreto enthalten. Der Mittelsaal ist gleichsam das Vorzimmer der 2 andern, auf einer Seite derselben liegt das Capitulo Vicarial auf der andern das Capitulo prioral. Über den, ringsherum gehenden Sitzen von Nußbaumholz, hängen alle die vorher berührten herrlichen Gemälde.

Sehr bemerkenswerth sind die beiden Bibliotheken des Eskurial. Sie stehen an der Hauptfalsade, über dem Eingange, und dem Gange, der, das Kloster mit dem Kollegium verbindet. Allerlei personificirte Künste und Wissenschaften, und allegorische Mahlereyen von Pell Tibald zieren die Decke. Die Länge der untern Bibliothek beträgt 194 Fufs, und die Höhe 30 in dieser werden die gedruckten Bücher aufbewahrt. Sie enthält 5 Tische von Marmor, und zwei von Prophyr. Philipp des IVten Statue zu Pferde, von Silber steht, über einem Postamente von Lapis Lazuli, auf dem einen derselben, ein kleiner silberner Tempel, mit Karl des Grofsen Statue, und andern Bildsäulen, auf einem andern. Der Tempel wiegt 1448 Unzen. Der Fußboden ist von Marmor. Sehr zweckmäfsig verbreiten zwei Reihen Fenster, von Morgen gegen Abend, hinlängliches Licht darinn. In sechs Abtheilungen, die, in den Säulenweiten vom Grundstein bis zum Architrab, angebracht sind, stehen die Bücher. Eine Seltenheit dieser Bibliothek, ist der Codex aure, der ganz mit goldenen Buchstaben geschrieben ist. Mit der Fortsetzung der Werke sieht es sehr schlecht aus. Die neuesten Schriften sind aus dem 17ten Jahrhundert. Seit auf die Madrider Bibliothek mehr gewendet wird, verfällt die im Eskurial immer mehr äußerst interessant hätte das unter Philipp dem IIten gefertigte grofse Werk über die Naturgeschichte von Amerika, werden können, wenn es gehörig fortgesetzt worden wäre. Die Reste, welche noch seit dem Brande von 1671 vorhanden sind, in welchem diese Ausarbeitung größtentheils zu Grunde gieng, sind in Großfolio; Thiere und Pflanzen sehen sich sehr genau ähnlich. Das Werk enthielt anfangs 17 Bände. Man schätzt die Anzahl der Bücher im Eskurial auf 16700. Plüer will in dieser Bibliothek eine sonderbare Anordnung der Bücher bemerkt haben, sie sollen nähmlich mit dem Rücken gegen die Wand stehen, so dafs man den Goldschnitt, anstatt des Titels zu sehen bekömmt. Man erzählt eine andere Anekdote von einem Beisitzer einer Bibliothek, welche dieser sehr ähnlich ist. Dieser Mann, dem vermuthlich das Format in einer Büchersammlung so wichtig schien, als den Bewohnern des Eskurials der Goldschnitt, verfiel auf den sonderbaren Einfall, alle Bücher nach einerlei Format abschneiden zu lassen, um der Ungleichheit der Folio, Oktav und Duodezbande mit einemahl ein Ende zu machen.

In der obern Bibliothek werden die Handschriften aufbewahrt, nach des Gelehrten Kanonikus Beyer Angabe, welcher, sich mit der Verzeichnung der Griechischen beschäftigte, beläuft sich deren Anzahl auf 600 Stücke, worunter sich so viele unbekannte und merkwürdige Schätze befinden, dafs zehn Folianten nicht alle derselben fassen würden. Das gedruckte Verzeichniß, der

arabischen Manuskripte gab der gelehrte Bibliothekar Casiro, ein Maronite auf königliche Unkosten heraus. Es enthält 1628 Werke, worunter bei so vielen in dieser Sprache verfassten Dichterwerken, doch kein episches Gedicht ist. Diese Sammlung soll auf folgende Art hierher gekommen seyn. Im Jahre 1611 nahmen die Spanier dem Kaiser von Marokko 2 Schiffe weg, auf welchen sich über 3000 Handschriften befanden. Der Kaiser wollte diese Beute mit 70000 Dukaten auslösen, wogegen der spanische Hof, anstatt dieser Summe, die Loslassung aller Christensklaven im ganzen Umfange des marokanischen Staates verlangte, der Beherrscher des letzteren Reiches, ward in der Folge, in einen schweren Krieg verwickelt, der ihn hinderte die verlangte Bedingung zu erfüllen, und so blieben diese Manuscripte in Spanien, und wurden in das Eskurial gebracht. Sonst sind noch schätzbare hebräische Stücke vorhanden, die Anzahl aller, in der obern Bibliothek befindlichen Handschriften, soll sich auf 6000 belaufen. Durch den Brand von 1671, der durch 14 Tage wüthete, giengen viele Manuskripte zu Grunde. In der untern Bibliothek befindet sich auch ein, aus einem benachbarten Berge gegrabener Magnetstein, der 7 Pfund wiegt, 26 Pfund Eisen trägt, und bei einer gehörigen Behandlung wohl 750 tragen könnte.

Den ersten Bücherfond der eskurialischen Bibliothek, machte die Büchersammlung des gelehrten Königs Alfonso des fünften, von Arragonien, diese kam dann, an Gonzalez Perez, Sekretair Karl des fünften, und ersten spanischen Übersetzers der homerischen Iliade. Der Büchervorrath des Perez, ward dann von Neapel nach Spanien gebracht, und endlich unter Philipp dem Ilten in dem Eskurial aufbewahrt.

In der Folge wurde dieß Institut durch die Bücher und Handschriften des Diaz, Hurtado de Mendoza vermehrt der Latein, Griechisch und Arabisch verstand, und als spanischer Abgesandter in Wien, mit vielen Kosten Handschriften aus Griechenland kommen liefs. Noch einen größern Zuwachs an Büchern und Manuskripten, erhielt diese Bibliothek durch die Sammlungen des gelehrten Prälaten, Ant. Augustin; des Benediktiners Arias Montanus, des Don Pedro Ponce de Leon; und der Bibliothek des Kardinal Silette, aus Rom welche Vorräthe Philipp der Ilte alle für sein Kloster kaufte.